

"Unsere Zweckausrichtung ist politisch"

Auslaufdatum 19/02/2012

Veröffentlichungsdatum 19/02/2010

Lesen Sie hier das Interview mit Dr. Mike Dahm

<http://esiwebsite685.astrazeneca.biz/content/3962225/3962248/8547908/8547916>

„Es genügt nicht, zum Fluss zu kommen mit dem Wunsch, Fische zu fangen. Man muss auch das Netz mitbringen“, so lehrt uns eine fernöstliche Weisheit. Das Zentrum für Neurologie und Seelische Gesundheit in der Region Bonn (ZNS-BonnRegio) e.V. verfügt längst über das rechte „Handwerkszeug“. Schließlich geht es darum, heute und auch künftig den Herausforderungen des Gesundheitsmarktes zu trotzen und eine optimale Versorgung der Patienten zu sichern.

Mit welchen Anforderungendie „Netzmediziner“ dabei zu kämpfen haben, zeigt der Blick auf die Geschichte des ZNS-BonnRegio: „Es war Anfang des Jahres 2007, als sich im Bereich der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein auch die Psychiater und die psychiatrisch tätigen Nervenärzte in ihrer Therapiefreiheit und ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht sahen“, erinnert sich Dr. Mike Dahm, der erste Vorsitzende des Vereins. „In diesem Jahr wurde erstmals die Me-Too-Quote, das heißt die Quote der sogenannten Analogpräparate, auch für diese Facharztgruppe eingeführt. Sie war so niedrig bemessen, dass jede Praxis, die Patienten in normalem Ausmaß leitliniengerecht mit atypischen Antipsychotika behandelte, der Gefahr eines Regresses ausgesetzt war“, erzählt der engagierte Facharzt für Psychiatrie. Regresse seien wegen Überschreitung des Arzneimittelbudgets zwar schon vorher bekannt gewesen. Nun sei jedoch die originäre psychiatrische Behandlungsweise an den Pranger gestellt und in einzelne Therapieentscheidungen eingegriffen worden. „Erstmals regte sich breiter Widerstand“, berichtet er weiter. „Uns drohten der Verlust unserer Therapiefreiheit und eine existenzielle Bedrohung ungeahnten Ausmaßes durch Regressverfahren.“

Es bestand also dringender Handlungsbedarf: Kollegen, die sich bislang lediglich auf Fortbildungen freundlich zugewandt hatten, telefonierten miteinander. Der Wunsch, sich persönlich kennenzulernen und auszutauschen, war der logische nächste Schritt. Und auch wenn aller Anfang bekanntermaßen schwer ist, entwickelte sich aus diesen regen Kontakten vergleichsweise schnell ein engagierter Verein: Am 5. September 2007 wurde das „Rheinische Kompetenznetz für Seelische Gesundheit e.V.“ aus der Taufe gehoben. Ganz neu war die Idee, einen solchen Interessenverbund zu gründen zwar nicht, zu dieser Zeit existierte bereits ein ähnliches Facharztnetz in Aachen. Doch mit der Überlegung „Size matters“, bauten die „ZNS-Macher“ den Netz-Gedanken folgerichtig aus. Sie erweiterten kurzerhand den Einzugsbereich des neuen Netzes um Bonn, den Rhein-Sieg-Kreis, den Kreis Euskirchen, den Rhein-Erft-Kreis und den Kreis Ahrweiler.

Der Zweck dieses Vereins aus überzeugten „Netzwerkern“ bestand darin, die Kooperation zwischen den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen für Nervenheilkunde und Psychiatrie zu optimieren, die Interessen der in der Region

ansässigen Fachkollegen nach außen zu vertreten, Öffentlichkeitsarbeit zu machen, die Patientenversorgung zu verbessern und die Beziehungen zu den umliegenden Kliniken und Abteilungen für Psychiatrie zu fördern. „Die Zweckausrichtung des Netzes war – und ist es bis heute – politisch“, betont Dr. Dahm dabei. Schließlich geht es darum, negative Folgen der Gesundheitspolitik für Leistungserbringer wie Patienten auf ein erträgliches Maß zu reduzieren und die Arbeit als niedergelassener Facharzt in der eigenen Praxis wirtschaftlich abzusichern.

Dass die Netzidee hier Hoffnung macht, zeigt die erfreuliche Entwicklung des innovativen Vereins. Inzwischen sind im ZNS 62 Fachkolleginnen und -kollegen als Mitglieder organisiert, die in ihren Praxen etwa 40.000 bis 50.000 Patienten im Quartal psychiatrisch und nervenärztlich behandeln. Trotzdem wurde im Laufe der Zeit mehr und mehr deutlich, dass trotz dieser beachtlichen Größe des Netzes die Einbindung in regional übergreifende Strukturen erforderlich sein würde. Der Berufsverband der Nervenärzte (BVDN) initiierte mehrere Veranstaltungen, bei denen sich bereits gegründete Netze präsentieren und die Kollegen noch unorganisierter Regionen motivieren konnten, sich auch selbst zu vernetzen. Es entstand ein „Netz der Netze“ der Region Nordrhein. Das „Rheinische Kompetenznetz für Seelische Gesundheit“ benannte sich um, und bildet seitdem als ZNS-BonnRegio e.V. das größte N. N. 12.00 Normal 0 21 false false false DE X-NONE X-NONE MicrosoftInternetExplorer4

/* Style Definitions */ table.MsoNormalTable{mso-style-name:"Table Normal";mso-tstyle-rowband-size:0;mso-tstyle-colband-size:0;mso-style-noshow:yes;mso-style-priority:99;mso-style-qformat:yes;mso-style-parent:"";mso-padding-alt:0cm 5.4pt 0cm 5.4pt;mso-para-margin:0cm;mso-para-margin-bottom:.0001pt;mso-pagination:widow-orphan;font-size:10.0pt;font-family:"Times New Roman","serif";}eigenständige Netz innerhalb der Zentren für Neurologie und Seelische Gesundheit. Mittlerweile können auch rein neurologisch tätige niedergelassene Ärztinnen und Ärzte Mitglied werden.

Die Vorsitzenden des ZNS-BonnRegio e.V., Dr. med. Mike Dahm und Egbert Wienforth sind inzwischen gewählte Mitglieder des Landesvorstandes des Berufsverbandes Deutscher Nervenärzte (BVDN), der 1. Vorsitzende Dr. med. Mike Dahm ist Mitglied der Kammerversammlung der Ärztekammer Nordrhein. So versucht der Vorstand, das Netz in möglichst vielen ärztlichen und fachärztlichen Institutionen zu verankern. Nächstes Ziel der innovationsfreudigen „Netzwerker“ ist die Stärkung ihrer Fächer in der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein.

„Im Networking soll es sich aber nicht erschöpfen“, meint der 1. Vorsitzende, „denn unsere Mitglieder erwarten Ergebnisse und einen Nutzen von ihrer Mitgliedschaft! Zunächst haben wir uns die Fortbildung unserer Mitglieder zum Ziel gesetzt.“ Diesem Vorsatz ließen die Verantwortlichen schon vor einiger Zeit Taten folgen: Regelmäßige Veranstaltungen zu selten angebotenen Themen wurden konzipiert. Um gute Referenten zu rekrutieren und ein ansprechendes Veranstaltungssetting zu schaffen, gelang es dem Vorstand auch, Sponsoren aus der Pharmabranche zu gewinnen.

„Wir wollten dem Anspruch, ein politisches Netz zu sein, rundum gerecht werden, so Dr. Dahm. Dazu wandte sich der Vorstand im Laufe des „Super-Wahljahres 2009“

regelmäßig an Entscheidungsträger auf lokaler, Landes- und Bundesebene und wies auf die prekäre Lage der psychiatrisch erkrankten Menschen sowie der sie versorgenden Praxen hin. Es galt – und gilt immer noch – die Absurdität von Regelleistungsvolumina in der Versorgung seelisch kranker Menschen darzustellen. Weil diesem Thema eine derartig große Bedeutung zukommt, organisierte der ZNS-Vorstand außerdem eine Flugblattaktion auf dem Bonner Münsterplatz, die die Bevölkerung über die durch die gesetzlichen Vorgaben geschaffene Problematik aufklären sollte und an der sich viele Netzmitglieder beteiligten.

Neben Aktionen wie diesen arbeitet das ZNS daran, sich fest im Gesundheitsmarkt der Region zu etablieren. So fokussiert der Netzvorstand seit geraumer Zeit auf Gespräche mit der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein und den Krankenkassen, um die Möglichkeiten der Integrierten Versorgungsverträge beziehungsweise der Verträge nach §73c SGB V auszuloten und derartige Verträge in die Region zu holen. Vor allem mit der AOK Rheinland/Hamburg fanden auf Vorstandsebene bereits einige Gespräche statt. Hierbei geht es um Integrierte Versorgungsverträge für die Indikationen Depression und Schizophrenie, gegebenenfalls auch Demenz. Mit anderen Kostenträgern werden derzeit ebenfalls Gespräche geführt. „Nachdem sich zunächst jedoch die Verhandlungspartner in der „Fondsstarre“ befanden, dann in die „Vorwahlstarre“ verfielen, von dort in die „Wahlstarre“ glitten und nun in der „Was-kommt-jetzt-Starre“ verharren, erweisen sich die Verhandlungen als ausgesprochen mühselig und zäh“, klagt Mike Dahm. Zudem stellt sich ihm, wie auch den anderen ZNS-Netzwerkern, die Frage, inwieweit Selektivverträge nicht eigentlich für die Gesamtheit der Fachgruppe, aber auch die Gruppe aller niedergelassenen Ärzte schädlich sein könnten.

Kritische Überlegungen wie diese sind für das ZNS-BonnRegio jedoch kein Grund, in Tatenlosigkeit zu verfallen. Das Netz will etwas bewegen und kann es auch: Aktuell hat es sich zum Beispiel als eines von fünf Zentren – davon drei Universitätskliniken – zur Teilnahme an einem Projekt zur Verbesserung der Compliance schizophoren erkrankter Menschen qualifiziert. Die Firma AstraZeneca unterstützt über einen externen Dienstleister den Einsatz eines „Compliance-Coaches“, der ausgewählten Patientinnen und Patienten von den teilnehmenden Netzärzten zur Seite gestellt werden kann und der die Kommunikation zwischen Patient und Arzt in den Zeiten außerhalb der Gesprächstermine in der Praxis zu intensivieren hilft, beziehungsweise psychoedukative Themen noch besser zu vermitteln versucht. Das Projekt ist auf einen Zeitraum von einem Jahr angelegt und soll gegebenenfalls die Versorgung der darin betreuten Patienten derart verbessern, dass dieses Compliance-Coach-Modell in spätere Verhandlungen mit Kostenträgern einfließen kann. Die Weichen für die Zukunft des ZNS-BonnRegio weisen also in eine durchaus viel versprechende Zukunft.

Dr. med. Mike Dahm

AZIB-AZP-7291/10